Schlemmer-Steuern einst und jetzt.

Die Schlemmer-Steuer, mit der jetzt die Gemeinden nach einer Verordnung der preußischen Regierung gegen allzu ausgiebige Tafelgenüsse in den Restaurants vorgehen sollen, ist nichts Neues, wenn auch vielleicht Sankt Bureaukratius diesmal eine besonders verzwickte Form gefunden hat. Auch früher schrieb man — so lesen wir in den Dresdner Nachrichten — den Bürgern vor, wieviel Gerichte sie essen dürften; aber man war einfacher und drastischer in seinem Vorgehen. Der Luxus, ein so notwendiger und schöpferischer Kulturfaktor er ist, liegt doch von altersher mit dem Staat im Streit, und immer wieder hat die Gesetzgebung eingreifen müssen, um allzu großen Ueppigkeiten einen Riegel vorzuschieben. Das ist nicht nur und nicht einmal in erster Linie beim Essen der Fall. Es sind sehr viel mehr Kleiderordnungen gegen den Luxus der Tracht erschienen, und die alten Römer mußten sogar gegen den übertriebenen Prunk der Begräbnisse einschreiten. Ueberhaupt ist das Rom der Kaiserzeit, in dem zum ersten Mal ein ungeheurer Luxus sich entfaltete, die erste Stätte, an der man auch im großen gegen die Schlemmereien vorging, es sei denn, daß man schon die von Lykurg den Spartanern anbefohlene schwarze Suppe als die früheste Verordnung gegen die Schlemmerei ansehen will. Freilich gefruchtet haben die römischen Speiseverbote nicht viel, und so ist es wohl stets gewesen und wird immer so sein, da nun einmal das Verlangen nach einem guten Happenpappen zu den unausrottbaren Bedürfnissen des Menschen gehört.

Der Begriff der Schlemmerei ist ein sehr dehnbarer, und uns erscheint heute in einer Zeit, wo unser ganzes Volk sich so sehr einschränken muß, schon das als Luxus, was unsere Väter sich als selbstverständlich gönnten. Eine gute Definition der Schlemmerei hat Rumohr in seinem Geist der Kochkunst gegeben. Unter Schlemmerei, schreibt er, verstehe ich eine gewisse vergeudende Gefräßigkeit oder gefräßige Vergeudung, die vorzüglich solchen Reichen eigen zu sein pflegt, welche ihre Glücksgüter einer kalten berechnenden Selbstliebe verdanken. Der Charakter der Schlemmerei ist die Begier nach allerlei kostbarer Atzung mit Hintansetzung des Vorzüglicheren, wenn dieses gerade zu wohlfeilerem Preise zu haben ist. Ferner gehört zur Schlemmerei, durch Seltsamkeit, Wechsel und Mannigfaltigkeit die Eßlust anzuregen und durch allerlei Künste der Verdauung nachzuhelfen. In all diesen Launen und Künsten haben die alten Römer der Nachwelt ein Beispiel gegeben, das weder im Uebermaß der Torheit noch in der Großartigkeit des Aufwandes jemals so leicht wird übertroffen werden.

Immerhin ist auch in der neueren Zeit arg geschlemmt worden, und besonders bei Hochzeiten, bei Kindtaufen und bei Begräbnissen entfaltete sich ein Reichtum der Gerichte und eine Völlerei, die im 16. Jahrhundert, dem Zeitalter eines ungemessenen Lebensgenusses, ihren Höhepunkt erreichte. Damals werden die obrigkeitlichen Verordnungen gegen den Tafelluxus zur Alltäglichkeit. So befahl z. B. ein sächsisches Gesetz 1546, daß Pfarrer, Beamte und andere Bürger bei einer Hochzeit nicht mehr als sechs Tische, den Tisch zu sechs Personen, aufstellen dürften; zur Morgenmahlzeit sollten nicht mehr als sechs Gerichte, zum Abendessen nicht mehr als fünf aufgetragen werden. Aehnliche Verbote dauern das ganze 17. Jahrhundert hindurch an, und im 18. Jahrhundert, in dem die Fürsten sich in alles einmischten, ging es so weit, daß der Herrscher genau wissen wollte, was seine Untertanen im Topf hatten. Damals kamen selbst an den Höfen Tafelordnungen heraus, in denen die Zahl der Gänge und der Art des Geschirrs, auf dem sie aufgetragen werden sollten, festgesetzt wurden. So erließ der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. von Preußen ein eigenhändig niedergeschriebenes Gesetz für seinen Hof, nach dem nur die Königin von silbernen Tellern speisen sollte und das Mittagsmahl der königlichen Familie nicht mehr als acht Speisen aufweisen durfte. Des Abends sollten nur fünf Speisen serviert werden, und zwar eine Gersten-, Hafer-, Bier- oder Wassersuppe, ferner ein Eingeschnittenes, ein Fisch, ein ander wohlfein Essen und ein kalter Braten. Dem Kronprinzen wurde bei seiner Hofhaltung in Rheinsberg besonders auf die Finger gesehen, ja sogar der Hofküche der Befehl erteilt, die Fleischknochen zu verkaufen. Daraufhin wurde ein energischer Protest der Hofhunde veröffentlicht, der den Philosophen Leipnitz zum Verfasser gehabt haben soll und in dem die Hunde ihr althergebrachtes Recht der Knochenvertilgung unter Hinweis auf Hommer geltend machen und sogar drohen, der Schutzgott der Hunde, der große Sirius, werde in den Hundstagen zur Strafe für die mittleidlosen Menschen die Hitze verdoppeln. Noch strenger ging man gegen das Trinken vor; besonders wurde die Unsitte des Zutrinkens schwer bestraft. Am Ausgang des 18. Jahrhunderts regnete es geradezu Kaffeeverbote an den deutschen Höfen. Friedrich II. von Hessen-Cassel verbot den Genuß des Kaffees bei 100 Taler Strafe und im Wiederholungsfalle sogar bei Zuchthaus, und Friedrich der Große begründete die strenge Untersagung des Kaffeetrinkens mit der Erklärung, er sei selbst in seiner Jugend mit Biersuppe aufgezogen worden. Der Fürstbischof von Paderborn bestimmte 1781 das Kaffeetrinken als ein Vorrecht des Adels. In Rußland hat es sogar eine Steuer auf Bierleichen gegeben. Wer in betrunkenem Zustand auf der Straße gefunden und nach Hause geschafft werden mußte, sollte je nach dem Einkommen drei bis hundert Rubel zahlen.

Der Anatomiediener.

Im Zentralblatt für Parität der Heilmethoden, dem Kampforgan für die Interessen der Naturheilkundigen, der Homöopathie, Magnetopathie, Hypnotherapie, finden sich häufig Angriffe auf die Aerzteschaft, die mitunter von unfreiwilliger Komik strotzen. Hier ein Beispiel, das wir einem Aufsatz gegen die Anatomie entnehmen. Der geplagteste Mann ist der Anatomiediener. Er ist an zweierlei kenntlich. Einmal glaubt er mehr zu verstehen als die Professoren, und sodann pflegt er ein rötliches Geruchsorgan zu haben (so nennt er die Nase.) Er sagt, das komme von einer Erweiterung der Kapillargefäße. Nach bewährten Mustern bestimmt er aber das Maß der Aufklärung und verrät deshalb nicht die letzte Ursache der Erweiterung. Diese pflegt er mit der anatomatischen Sammlung zusammenzuhängen. Jedoch trinkt ein erfahrener Anatomiediener den Spiritus nie von Präparaten aus der Zeit nach 1879, da die leidige Branntweingesetzgebung damals tückischerweise den denaturierten Spiritus einführte, den kein geschmackvoller Mensch trinken mag. Wie man das Vergällungsmittel herauskriegt, weiß der Anatomiediener nicht, das versteht nur sein Kollege vom chemischen Institut, und der verrät die kostbare Weisheit nicht. Das Maß der Aufklärung bestimmt in diesem Falle halt er. Dafür weiß der Anatomiediener wieder andere Sachen, von denen der chemische Kollege nichts versteht. So z. B., daß das Glykogen der Leber in Alkohol löslich ist, so daß man dem Leberpräparat geradezu Likör abzapfen kann. War die Gallenblase noch an der Leber, so kann der Leberlikör sogar grünlich wie Pfefferminz sein. Wenn in den Büchern der Professoren steht, Glykogen sei in Alkohol nicht löslich, so ist das eine Fabel. Der Anatomiediener weiß es besser. Außerdem kommen ab und zu Leute zu ihm, die ihre künftige Leiche verkaufen wollen. Solche Geschäfte macht sein Prinzipal aber nicht. Ob das mit der Ethik zusammenhängt oder nur mit der Schwierigkeit, die gekaufte Leiche nach ihrem Tode zu finden oder diesen überhaupt nur zu erfahren, habe ich noch nicht herausbekommen.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Montag, den 11. September: abends ½8 Uhr Posaunenchorprobe; abends 8 Uhr Kirchenchorprobe. Dienstag, den 12. September: abends 8 Uhr Marthaverein. Mittwoch, den 13. September: abends 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaussaale: Pfr. Oertel. Donnerstag, den 14. September: abends 8 Uhr Männerabend und Christl. Verein junger Männer. Freitag, den 15. September: abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst A: Pfr. Oertel.

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied Sonntag früh ½3 Uhr unser lieber, treuer Sohn, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Schmidt

im 24. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Familie Ernst Schmidt
nebst Angehörigen.

Aue, Alberoda, am 10. September 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½2 Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 24, aus statt.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In Aue: Joh. Ed. Dietel, Bahnhofstraße 41.
In Schneeberg: L. Colditz, Zwickauer Str. 108.

Umpressen
von Damen- u. Herrenhüten.
— Große Formen-Auswahl. —

Etagenputz *Frieda Dittrich*
Bismarckstraße 24, ab Auerhammerstraße.

10|30 PS. N. A. G. - Phaeton

Sechssitzer (Siegertype im Avusrennen Berlin), komplett mit sämtlichen Neuerungen, elektrisch Licht und Anlasser, neu, mit Fabrikgarantie, sofort lieferbar.

Fritz Schreiber, Maschinenfbk., Zwickau, Sa.
Breithauptstraße 15, Fernruf: 2158.
Generalvertr. der Nationalen Automobil-Ges. Berlin.

Apollo-Lichtspiele Aue
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstraße 17.

Dienstag bis Donnerstag, den 12.—14. Septbr.:
„Macistes Abenteuer"
Die Erlebnisse eines modernen Herkules. — II. Episode:
Macistes Kampf geg. List u. Verderben
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.
Das Mädel m. der Maske
Filmschwank in 4 Akten.
Ossi Oswalda und **Hermann Thimig**
in den Hauptrollen.
Täglich Anfang 6 Uhr, letzte Vorstellung gegen 9 Uhr.

Neue Vorlesungsverzeichnisse
kostenlos erhältlich
Ortskohlenstelle und Konsumverein, Wettinerstraße.

Kunstgeschichtl. Führung nach Schneeberg
Sonnabend, 16. Septbr., Abmarsch ¼4 Kaffee Georgi.
Volkshochschule Aue.

Erzgeb.-Verein
Montag, den 11. Septbr.
Vereinsversammlung
Der Vorstand.

Paul Hergert · Aue · Friedr. Aug.-Str.
Kischees aller Art
Telefon 35

Feuer-, Transport- pp.
Vertreter als
Generalagent
für nichtvalutabelastete Ia bayr. Lebensversich. A.-G. (L.U.H.) gesucht. Inspektionsbeamt. a. Wunsch ständig zur Verfügung. Anfragen werd. vertraulich behandelt. Angeb. u. O. 393 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Aelterer, led., durchaus selbstständig arbeitender **Schnittbauer** als Leiter für Schnittbauabteilg. gesucht. Angeb. unt. A. T. 4202 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Wer nimmt Kind
in liebevolle Pflege? Angeb. unter „A. T. 4433" an das Auer Tageblatt erbeten.

Pflege für 1½jähriges Mädchen sofort gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Wer leiht Mk. 10000
einem jungen M. gegen 10 % Verz. u. monatl. Rückzahlung. Angebote unt. A. T. 4432 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2 möbliert. Zimmer oder kl. möblierte Wohnung in anst. Hause sof. i. äußerer Stadt od. nächster Umg. ges. Angeb. unt. A. T. 4438 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes Zimmer,
eventl. mit Pension, wird per 1. Okt. von jung. Ingenieur in freundl. Haus gesucht. Werte Preisangebote erb. an
Gerhard Henker,
Bad Salzungen.

Lehrlinge
für Schlosserei,
Schleiferei,
Drückerei,
Weißblechklempnerei,
Aluminiumklempnerei,
Lackiererei,
Malerei
für Ostern 1923 gesucht.
— — Beste Ausbildung gewährleistet. — —
Ludwig Hutzler, Beierfeld,
Metallwarenfabrik.

Für Ostern 1923 stellen wir noch
Lehrlinge für Dreherei, Schlosserei, Mauerei und Modelltischlerei ein.
SIMPLON-WERKE Albert Baumann, Aue.

Geburtsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Verlobungsbriefe
liefert schnell und in feinster Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Strasse.

2 Kutschpferde (Füchse),
6- u. 7jährig, fehlerlos, verkauft, weil überzählig
Papierfabrik Bernsbach G. m. b. H.,
Post Lauter i. Sa.

Sofort lieferbar: 300 Stück Hemdentuche, 200 Stück Linon, unis, farbige Satins, Popeline weiß, roh Nessel, 16/16 20/20 105 breit, 14/15 30/30 86 breit
biete im Auftrage zu äußersten Tagespreisen an
Paul Schuffenhauer jr., Auerbach i. V., Fernsprecher 250.

Möbliertes Zimmer
von jungem Kaufmann sofort zu mieten gesucht.
Angebote sind unter „A. T. 4443" an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.
Drogerie Erler & Co. Nachf.
Central-Drogerie Curt Simon.
Gust. Otto, Seifengesch., Markt.

Zöpfe
empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Trotz gesundes Fleischen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. G. W. Dazu Zuckerb-Creme (nicht fettend und feuchtigk.). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.
In Aue in der Adler-Apotheke Georg Seeliger und bei Erler & Co. Nachfolger, Drogerie.

Pflaumen!
Schöne Gartenpflaumen liefert preiswert jedes Quantum an Geschäfte und Private
Willy Hofmann,
Obstversand, Zschöpperitz,
Post Dobitschen, S.-A.

Brennholz,
sofort ladebereit, verkauft
Rudolf Krauße, Geyer.
Fernspr. 70. Fernspr. 70.

Bei Hautjucken,
Flechte, Krätze, auch Beingeschwüre, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Gebe gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückmarke erwünscht.
W. Althaus, Braunschweig A. 26
Schließfach 135.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.